

# 20 Extra-Schmankerl aus Rom

Unser Geschenk zum Buch



Copyright by Marie Fröhlich & Sonja Warter

***Roma è la città degli echi, la città  
delle illusioni, e la città del  
desiderio.***

**Rom ist die Stadt des Echos, die  
Stadt der Illusionen und die Stadt  
der Begierde.**

Giotto

# Inhalt

<i>Barockes</i> .....	4
Das Monsterhaus (Spanische Treppe).....	4
Der Affe der Familie Scapucci (Piazza Navona) .....	6
Der unterirdische See (Campo de' Fiori) .....	7
Der Vaterlandsaltar (Piazza Venezia).....	8
Raphael und die Fornarina (Trastevere).....	9
Ohne Titel kein Pass (Vatikan) .....	10
<i>Antikes</i> .....	11
Brot und Spiele für alle.....	11
Vom Amphitheatrum Flavium zum Kolosseum .....	12
Wie alt wurden die alten Römer? .....	14
Noblesse oblige.....	14
Der Kult der Cloacina.....	14
Warum wurde die Sklaverei abgeschafft?.....	15
Salat: ein salziges Schmankerl.....	15
Der allwissende Kanaldeckel .....	16
Das Gottesurteil .....	16
<i>Freizeit und Hobby</i> .....	18
König Fußball.....	18
AS Roma – Campioni d'Italia .....	19
Die samstäglische Shoppingmeile .....	20
La Dolceroma .....	21
Typisch römische Sager .....	22
So verpasst du nichts .....	25
Buchtipps: Schmankerl aus dem Vatikan .....	26

Liebe Leserin, lieber Leser,

herzlichen Glückwunsch! Du hast unser Buch über die Hintergründe der faszinierendsten Sehenswürdigkeiten Roms und das lebendige Treiben der Stadt ergattert. Jetzt bekommst du dazu noch ein ganz besonderes Geschenk: 20 zusätzliche Kurzgeschichten, mit denen du noch tiefer in die Ewige Stadt eintauchen kannst.

Rom ist ein Kaleidoskop aus Historie, Kultur und menschlichen Schicksalen. Jeder Stein, jede Gasse und jede *Piazza* birgt Geheimnisse, die darauf warten, entdeckt zu werden. Diese Extra-Schmankerl sind zusätzliche kleine Schätze, die wir für dich geschrieben haben. Sie erzählen von skurrilen Begebenheiten, kuriosen Persönlichkeiten und liebenswerten Eigenarten der Römer.

Diese Bonusgeschichten sollen dir noch tiefere Einblicke in das Leben und die Seele Roms bieten und ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Mögen sie dir genauso viel Freude bereiten, wie wir beim Schreiben hatten.

Mit herzlichen Grüßen

Marie & Sonja



# Barockes

## Das Monsterhaus (Spanische Treppe)

Nur einen Steinwurf von den obersten Stufen der Spanischen Treppe entfernt – nämlich in der *Via Gregoriana* – liegt der *Palazzo Zuccari*, auch *Casa dei Mostri* (Haus der Monster) genannt. Diesen Spitznamen verdankt das Gebäude seiner Fassade, auf dem riesige Monstergesichter mit weit aufgerissenen Mündern zu sehen sind, die die Fenster und Türen geradezu aufzufressen scheinen. Dem einen oder anderen Passanten bleibt ob dieses Anblicks wohl ebenfalls vor Erstaunen der Mund offen. Die Inspiration für sein »fürchterliches« Haus holte sich der Barockkünstler Federico Zuccari Ende des 16. Jahrhunderts aus dem *Parco dei Mostri*, den *Gärten von Bomarzo* im Norden der Region Latium, in dem ähnlich furchterregende Fratzen zu finden sind.

Nach Zuccaris Tod folgten mehrere Besitzerwechsel. Anfang des 18. Jahrhunderts lebte sogar die Königin von Polen hier und machte aus dem Monster-Haus ein Zentrum der gesellschaftlichen Elite. Danach diente es eine Zeit lang als Gästehaus für ausländische Künstler, bevor die letzte Eigentümerin im Jahr 1900 alles dem Staat hinterließ. Heute befindet sich in der *Casa dei Mostri* die Bibliotheca Hertziana, ein Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte. Möge die Kunst für immer hierbleiben!



## Der Affe der Familie Scapucci (Piazza Navona)

Nahe der *Piazza Navona*, genauer gesagt in der *Via dei Portoghesi* 18, können wir den *Torre della Scimmia*, den »Affenturm«, aus dem 16. Jahrhundert bewundern. Er sitzt auf dem *Palazzo Frangipane* und diente vermutlich seiner Verteidigung. Die Familie Scapucci war in ganz Rom bekannt, weil sie ein exotisches Tier hielt, nämlich einen kleinen Affen.

Der Legende nach entführte der Affe den jüngsten Spross der Familie eines Tages auf die Turmspitze. In seiner Verzweiflung flehte der Vater die Jungfrau Maria an, das Tier möge dem Kind nichts antun. Woraufhin der Primat mit dem Baby prompt wieder vom Turm herunterstieg und es zurück in sein Bettchen legte. Als Dank an die Mutter Gottes brachte der glückliche Vater eine Madonnen-Statue und eine Lampe an der Turmspitze an, deren Licht ewig brennen soll. Es scheint, dass sogar in den Kaufverträgen geregelt wird, dass die jeweiligen Besitzer immer dafür zu sorgen haben, dass das Licht hell leuchtet. Klappt das nicht, kann ihnen angeblich das Eigentum wieder entzogen werden. Tatsächlich kannst du bis heute Licht am Turm sehen, wobei die Erfindung der Elektrizität die Sache natürlich ungemein erleichtert.

## Der unterirdische See (Campo de' Fiori)

Auch der *Palazzo della Cancelleria* (zu Deutsch »Kanzleipalast«), das wunderschöne Renaissance-Gebäude nahe dem *Campo de' Fiori* aus dem 15. Jh., birgt Interessantes. Es heißt, dass Kardinal Riario, der Neffe und Kanzler von Papst Sixtus IV., den Bau mit gar nicht so frommen Aktivitäten finanziert hat. Das gesamte Geld soll er in nur einer Nacht beim Glücksspiel gewonnen haben.

Ende der 1930er-Jahre machten Arbeiter bei Ausgrabungen in den Kellern des Palastes eine überraschende Entdeckung. Sie stießen auf einen smaragdfarbenen, sechs Meter tiefen See. Die Archäologen, die hinzugezogen wurden, fanden darin ein antikes Grab und ein Mithräum. Und sie erkannten den Grund für das unerwartete Gewässer: Der See entstand durch die Verstopfung eines Kanals, der zur Regulierung des Wasserstands des großen *Natatio* (Schwimmbecken) in den antiken Thermen des Agrippa diente. Für Liebhaber des unterirdischen Roms ein absolutes Muss.

## Der Vaterlandsaltar (Piazza Venezia)

Hat man die Treppen des *Vittoriano* auf der *Piazza Venezia* bis zur ersten Terrasse unterhalb der Reiterstatue von König Viktor Emanuel II. erklommen, steht man vor dem Grab des unbekanntes Soldaten, auch Vaterlandsaltar genannt. Es ist die symbolträchtige letzte Ruhestätte eines im Ersten Weltkrieg Gefallenen, dessen Identität nie geklärt werden konnte. Mit der Überführung der Gebeine des Unbekannten in die italienische Hauptstadt wurde die aus Triest stammende Maria Bergamas betraut, deren eigener Sohn ebenfalls umgekommen war. In einer offiziellen Zeremonie fand der Soldat am 4. November 1921, dem Tag der Nationalen Einheit, hier seine letzte Ruhe.

Das Mahnmal des *Milite Ignoto* ist ein Symbol für alle in Kriegen gefallenen Italiener. Auf beiden Seiten brennt eine Fackel, zwei bewaffnete Soldaten bewachen das Grabmal Tag und Nacht. Schichtwechsel ist stündlich, an der Wachablöse kannst du aus nächster Nähe teilnehmen.



# Raphael und die Fornarina (Trastevere)

Es klingt wie ein Liebesroman: Einer der größten Künstler der Renaissance, Raffaello Sanzio, trifft auf eine junge Bäckerstochter aus Trastevere. Margherita Luza, bekannt als *La Fornarina*, ist so schön, dass Raffael wie vom Blitz getroffen ist, als er sie zum ersten Mal sieht. Seine Begeisterung für das Mädchen übersteigt alle Maßen und so macht er es alsbald zum Motiv für einige seiner berühmtesten Gemälde. Sein weltbekanntes Portrait von ihr kannst du in der *Galleria Nazionale d'Arte Antica* im *Palazzo Barberini* bewundern.

Ob sie wirklich seine geheimnisvolle Geliebte war, bleibt dahingestellt. Es ranken sich so viele Legenden und Anekdoten um Raffael, dass Dichtung und Wahrheit kaum voneinander zu unterscheiden sind. Sicher ist, dass der Künstler am 6. April 1520 an seinem 37. Geburtstag starb. Angeblich an seinen »maßlosen Liebesfreuden«, wobei er vor allem Männern zugetan war. War es also eine Geschlechtskrankheit oder doch Malaria, die zu diesem heftigen, sogar tödlichen Fieber führte?

Der Heilige Vater Leo X. besuchte den gottgleichen Star unter den Malern, der in den zwölf Jahren davor unzählige phänomenale Projekte im Vatikan realisiert hatte, gleich sechs Mal an seinem Krankenbett. Ganz Rom trauerte aus tiefstem Herzen, als Raffael (wie Jesus) am Karfreitag starb. Zeitzeugen kommentierten es so: »Mit seinem Tod wollte der Himmel ein Zeichen setzen, ähnlich dem von Christi Tod.«

## Ohne Titel kein Pass (Vatikan)

Gebären im Vatikan? Lieber nicht! Denn der Staat hat weder Krankenhäuser noch Kreissäle. Es kann auch niemand durch Geburt zum vatikanischen Staatsbürger werden. Die Staatsbürgerschaft wird auf Basis bestimmter Funktionen im Dienst des Heiligen Stuhls verliehen. Wird die Ernennung entzogen, gilt dies auch für die Staatsbürgerschaft!



# *Antikes*

## Brot und Spiele für alle

Das Kolosseum ist DER Höhepunkt der römischen Baugeschichte und ein Symbol für die Macht und die Stellung des antiken Roms. Noch heute zieht es die Massen an, konkret 6 Millionen Besucher pro Jahr.

Kaiser Vespasian stand als Machthaber bald unter Zugzwang und gab im Jahr 70. n. Chr. den Startschuss zum Bau des Mammutprojekts. Warum? Sein Vorgänger Nero war weniger durch seine Führungsqualitäten als durch teure Ausschweifungen und blutige Exzesse aufgefallen. Ein Machtmissbrauch sondergleichen. Vespasian musste nun das Vertrauen ins Kaiserreich wiederherstellen und dem Volk etwas geben, wonach es lechzte. Also ließ er ein riesiges Amphitheater bauen, und zwar genau an der Stelle, wo sich Nero für seinen monströsen Palast, den *Domus Aurea*, einen künstlichen See hatte anlegen lassen.

Da das Kolosseum ein mehr als kostspieliges Projekt war, fand Vespasian eine clevere Finanzierungsstrategie. Er ließ die Kunstgegenstände, die sein Sohn Titus auf seinem Feldzug in Judäa erbeutet hatte, einfach zu Goldmünzen einschmelzen. *Allora*, die Baukasse war gefüllt. Auch die mitgebrachten Sklaven erwiesen sich in diesem Zusammenhang als durchaus nützlich. Man konnte sie wunderbar als (Gratis-) Bauarbeiter einsetzen.

# Vom Amphitheatrum Flavium zum Kolosseum

Die alten Römer haben zum Kolosseum übrigens gar nicht Kolosseum gesagt. Seine ursprüngliche Bezeichnung war *Amphitheatrum Flavium*. Den Namen *Amphitheatrum Colyseus* – später Kolosseum – bekam es erst im Mittelalter. Und zwar deshalb, weil es neben der gigantischen Bronzestatue, dem *Colosso di Nerone*, stand, die Kaiser Nero als Sonnengott darstellte.

Die Statue war dem Koloss von Rhodos nachempfunden worden und mit ihren etwa 35 Metern auf dem 11 Meter hohen Sockel auch ungefähr gleich groß wie ihr legendäres Vorbild. Später wurde sie so renoviert, dass sie jede Ähnlichkeit mit Nero verlor, dafür aber den wahren *Dio Sole*, also den römischen Sonnengott, repräsentierte.

Der Sockel existierte sogar bis in die 1930er Jahre und fiel erst den Straßenbauplänen Mussolinis zum Opfer. Das ist doch eine kolossale Geschichte, oder?



## Wie alt wurden die alten Römer?

In der Antike wurden die Menschen nicht gerade alt. Hatten sie es geschafft, die Kinderkrankheiten zu überleben, betrug die durchschnittliche Lebenserwartung von Männern 41 Jahre. Bei Frauen spricht die Statistik gar nur von 29 Jahren, weil sie häufig – noch jung – bei der Geburt eines Kindes ihr Leben ließen.

## Noblesse oblige

Der Schirm ist eine uralte Erfindung. Schon die Etrusker vor 2.600 Jahren kannten dieses praktische Accessoire. Die römischen Damen benutzten ihn bei Sonnenschein und nicht bei Regen. Denn noble Blässe war schon in der Antike eines der Markenzeichen der Upperclass. Ganz so, wie in der »besseren Gesellschaft« des 18. und 19. Jahrhunderts.

## Der Kult der Cloacina

Die Göttin Cloacina ist eine Gottheit etruskischen Ursprungs, Beschützerin der Sümpfe und der Kanalisation. Von ihr lernten die Römer angeblich, Aquädukte und Abwassersysteme zu bauen, die zum Teil bis heute noch in Betrieb sind. Echt cool, dass eine Göttin für die »Kloake« Pate stand, oder?

## Warum wurde die Sklaverei abgeschafft?

Augenzwinkernd könnte man sagen, dass die Sklaverei von der Technik abgelöst wurde. Statt der Wäscherinnen haben wir heute eine Waschmaschine. Das Wasser muss nicht mehr mit Amphoren aus dem Brunnen geholt werden, weil es in jedem Haushalt aus dem Hahn sprudelt. Und auch die Toilette wird mittlerweile einfach mit einem Druck auf die Spülung in Gang gesetzt. Heutzutage gilt im Haushalt für vieles: Maschinenpower statt Manpower. Wir müssen deshalb keine Sklaven mehr ausbeuten.

## Salat: ein salziges Schmankerl

In Italien ist es ja bekanntlich üblich, den Beilagensalat selbst abzuschmecken. In jeder *Trattoria* findet man daher die Zutaten Salz, Essig und Öl, anders als im deutschsprachigen Raum, auf jedem Tisch.

Mit genau diesen Zutaten wurde der Salat schon im antiken Rom verfeinert. Das lateinische Wort »sal« wurde im Laufe der Zeit zu »salata«, das ist die ältere Variante des heutigen *insalata*. Es handelte sich dabei um die hauptwörtlich gebrauchte Form von *salare* beziehungsweise *insalare*, was so viel wie »einsalzen« bedeutet. Irgendwann leitete sich daraus das deutsche »Salat« ab. In der ursprünglichen Bedeutung ging es beim Salat also nicht um die Blätter, sondern um die salzige Zubereitung. Da haben wir den Salat!

## Der allwissende Kanaldeckel

Lügendetektor, Wahrheitsserum, Mikroexpressionen: Noch immer suchen wir nach Mitteln und Wegen, um festzustellen, ob jemand die Wahrheit sagt. In Rom geht das ganz einfach: Du legst deine Hand in die *Bocca della Verità*, den berühmten Mund der Wahrheit, der sich in der Vorhalle der Kirche *Santa Maria in Cosmedin* befindet. Wenn du ehrlich und aufrichtig bist, passiert dir nichts, aber wehe du lügst. Dann wird dir die Hand vom allwissenden Mund mir nichts, dir nichts abgebissen!

Soweit, so bekannt. Genaugenommen ist die *Bocca della Verità* aber eine runde Marmorplatte, die einen Faun oder eine Flussgottheit darstellt. In der Antike bestand ihre Aufgabe darin, das Abwasser über ihre Löcher in unterirdische Rohre abzuleiten. Sie war also schlicht und ergreifend ein Kanaldeckel.

## Das Gottesurteil

Im Mittelalter kam man auf die Idee, den alten Kanaldeckel als Lügendetektor zu verwenden. Waren sich die Richter nicht sicher, ob ein Verdächtiger die Wahrheit sprach oder nicht, verließen sie sich auf ein »Gottesurteil«. Die Beschuldigten mussten ihre Hand in den Schlund des Fauns stecken und ihre Aussage wiederholen. Konnten sie die Hand unverletzt wieder herausziehen, waren sie ehrlich. Bei manchen von ihnen erfüllten bei diesem Ritual allerdings gellende Schreie

die Luft ... und die Hand fehlte. Funktionierte das Gottesurteil also tatsächlich?

Natürlich nicht! Das Urteil kam in so einem Fall weniger von Gott als von den Richtern, die einen Henker mit einem sehr scharfen Schwert hinter dem Mund der Wahrheit postiert hatten. Waren sie von der Schuld des Angeklagten überzeugt, wurde das Urteil im Zuge der »Wahrheitsfindung« gleich vollstreckt.



# *Freizeit und Hobby*

## König Fußball

Schon die alten Römer spielten *harpastvm*, ein Mannschaftsspiel ähnlich unserem heutigen Fußball. Auch wenn es wissenschaftlich nicht nachweisbar ist, scheint es, dass dieses Hobby von Generation zu Generation weitervererbt wurde. Denn der *calcio* ist nach wie vor des Römers liebste Beschäftigung und rangiert weit vor Essen oder Sex.

Sonntagnachmittag pilgern die Massen ins Olympiastadion. Gibt es gar ein römisches Derby zwischen *Lazio* und *AS Roma*, steht die ganze Stadt still. Während 70.000 Menschen in der Arena live für Stimmung sorgen, sitzen die anderen 2,8 Millionen zu Hause vor den überdimensionalen TV-Geräten und verfolgen ihre *squadra* lautstark und mit klopfenden Herzen. König Fußball schürt die Emotionen, er bringt die Gefühle zum Überlaufen. Jeden Sieg feiern die Römer wie eine harterkämpfte Gehaltserhöhung. Und bei Niederlagen leidet die ganze Stadt eine ganze Woche lang.

Wer in Rom lebt und sich nicht für Fußball interessiert, wird zum stummen Kleiderständer degradiert. Man steht die ganze Woche in einer Ecke und hat nichts zu sagen. Sieben Tage lang gibt es Analysen und Debatten auf unzähligen TV-Sendern und in der *Gazzetta dello Sport*, der rosaroten Sport-Tageszeitung. Eine ganze

Woche sind die Spieler, Trainer, Schiedsrichter und Verbandsfunktionäre in aller Munde, bevor sich die treuen Römer beim nächsten Match wieder auf den Weg ins Stadion machen – oder sich um den besten Platz vor dem Fernseher streiten. Fußball ist eben doch die schönste (Neben-)Sache der Welt.

## AS Roma – Campioni d'Italia

17. Juni 2001, Olympiastadion, verzaubert von der unwiderstehlichen Stimmung zigtausender *tifosi* in Gelb-Rot, gequält von der Anspannung und dem Wunsch, das zweite *scudetto* zu holen. Totti, Montella und Batistuta, die drei Superstars im Kader, geben alles auf dem Feld. Und dann ... das Tor des jungen Marco Di Vaio, das den 3:1-Sieg gegen Parma besiegelt. Die Luft voll jubelnder Chöre, ein Fahnenmeer in den Farben *giallo-rosso*. Verein und Fans sind im Himmel. Der Traum eines ganzen Volkes wird wahr!

Gleich drei Mal wurde die heimische Spitzenmannschaft *Campione d'Italia* und ganz Rom erlebte diese unbeschreibliche Atmosphäre:

1. 1942 gewann *AS Roma* zum ersten Mal die italienische Fußballmeisterschaft.
2. 1983 war der österreichische Mittelfeldspieler Herbert »Schneckerl« Prohaska, dessen Namen in Rom immer noch jedes Kind kennt, mitverantwortlich für den Gewinn des zweiten *scudetto*.

Antonello Venditti schrieb daraufhin die Hymne »Grazie Roma« für seine siegreiche Herzensmannschaft. Das Lied wird seither am Ende jedes gewonnenen Matches im heimischen Stadion abgespielt und sorgt für pure Gänsehaut unter den laut mitsingenden AS-Roma-Anhängern.

3. 2001 feierten über eine halbe Million Fans im Circus Maximus zusammen mit ihrer Mannschaft in einer Megashow den dritten und bisher letzten Meistertitel.

## Die samstäglich-e Shoppingmeile

Auf der anderthalb Kilometer langen *Via del Corso*, die schnurgerade zwischen der *Piazza del Popolo* und der *Piazza Venezia* verläuft, tummeln sich nicht nur die Touristen. Jeden Samstagnachmittag treffen sich dort die Einheimischen zu einem Bummel. Von den bekanntesten Luxusmarken bis zu kleinen, von Römern geführten Boutiquen: In den Gassen rund um den *Corso* und die *Piazza Spagna* macht Shopping wirklich Spaß. Ob Klamotten, Schuhe oder Schmuck, es gibt für jeden Geldbeutel das Passende. Die Auswahl ist groß, italienische Marken sind günstiger als im Ausland. Und wer cool sein und dazugehören will, trägt Sonnenbrille. Und zwar bei jedem Wetter!

## La Dolceroma

Wo gibt es die beste Sachertorte? In Wien oder gar in Rom? Der Italiener Stefano Ceccarelli, der unter anderem im Wiener Hotel Sacher seine Ausbildung machte, betreibt im jüdischen Viertel, dem sogenannten *Ghetto*, seine österreichische Konditorei. *La Dolceroma* verwöhnt die Zuckermäuler mit köstlichen Torten, süßen Nuss- und Mohnbeugerln, selbstgemachten Mozartkugeln und mit österreichischem Brot! So vereint dieses Geschäft das Beste aus zwei Welten: traditionelle österreichische Konditorkunst mit dem süßen Flair Roms.

Fast nebenan geht's weiter mit den herrlichen Verführungen, nämlich in der »Pasticceria Boccione«, einer koscheren Bäckerei. Bekannt ist das Geschäft der Limentani-Familie wegen seiner *crostata di ricotta e visciole*, oder besser gesagt Sauerkirschen-Ricotta-Torte, und wegen ihrer süßen *pizza ebraica*, für die die Römer Schlange stehen. Die leckere Kirschtorte schaffte es in die New York Times und die Pizza in den Vatikan. Angeblich war sie das Lieblingsdessert von Papst Benedikt XVI.



## Typisch römische Sager

Die Sprache der Römer ist reich an Ausdrücken und Redewendungen, die zum Teil noch aus der Antike stammen. Einige davon stellen wir dir hier vor, damit du bei deiner nächsten Reise mitreden kannst.

***Fare bella figura*** ist eines der wichtigsten Dinge überhaupt. Die Römer sind in jeder Situation erpicht darauf, »gute Figur zu machen«. Ob man nur zum Einkaufen geht oder den potenziellen Schwiegereltern vorgestellt wird, es ist immer wichtig, einen positiven Eindruck zu hinterlassen und das Gegenteil, nämlich eine *brutta figura*, zu vermeiden.

***Papale papale***, »päpstlich, päpstlich« sagt man, wenn man kein Blatt vor den Mund nimmt. Was das mit dem Papst zu tun hat? Seine Worte gelten als klar, wahrheitsgetreu und ehrlich. Ob das immer zutrifft, wirst du im Kapitel über die Kirchenoberhäupter in unserem Buch »Schmankerl aus dem Vatikan« herausfinden.

***Cercare Maria per Roma*** ist das Pendant zu unserer Nadel im Heuhaufen. »Maria in ganz Rom suchen« erinnert an die Geschichte einer Marien-Ikone, nach der die ganze Stadt durchkämmt, die aber nie gefunden wurde.

***Non c'è trippa per gatti*** ist eine weitere Phrase, die du häufig hören kannst. Sie ist ungefähr 100 Jahre alt und geht auf folgende Geschichte zurück. Die Gemeinde bezahlte das Futter für die Katzenkolonien, die immer

schon zwischen den historischen Gemäuern lebten und die Stadt weitgehend von Mäusen und Ratten befreiten. Als Anfang des 20. Jahrhunderts der frisch gewählte Bürgermeister Ernesto Nathan davon erfuhr, strich er diese Ausgabe und schrieb stattdessen in den Haushaltsplan: »Es gibt keine Kutteln für Katzen!«

Heute meinen die Einheimischen damit, dass man in einer Sache nichts mehr tun kann; dass man die Situation so nehmen muss, wie sie ist; dass es keine Alternativen gibt. Ganz egal, ob die Lieblingsfußballmannschaft gerade am Verlieren ist, die Linienbusse wegen eines Streiks nicht fahren können oder die Politiker mal wieder unpopuläre Entscheidungen treffen.

***Figlio di mignotta***, wörtlich »Sohn einer Prostituierten«, könnte mit unseren »Schlitzohren« verglichen werden und zählt zu den gängigsten Beleidigungen. Denn – um es mit einem typisch römischen Sprichwort auszudrücken: *Roma è una città santa, ma non il suo popolo*. Rom ist eine heilige Stadt, aber ihr Volk ist es nicht ...



# So verpasst du nichts

Wir sind Marie und Sonja. Wir testen die lokalen Schmankerl für dich, jagen den skurrilsten und unterhaltsamsten Geschichten hinterher und erwecken sie zum Leben. Kein Geheimnis ist vor uns sicher, jedes wird mit Charme und einer kräftigen Prise Humor enthüllt. Dafür scheuen wir keine Mühen, stürzen uns in jedes Abenteuer und erheitern damit unsere Leser:innen genauso wie unsere Community auf Social Media.

Damit du ja nichts verpasst, folge uns am besten auf:

Facebook:

<https://www.facebook.com/urbanstoryreihe>

Instagram:

<https://www.instagram.com/urbanstoryreihe>

Mehr über uns und unsere Bücher findest du hier:

[www.urban-storys.com](http://www.urban-storys.com)

# Buchtipp: Schmankerl aus dem Vatikan

Die 101 römischen Schmankerl waren dir nicht genug? Keine Sorge, es gibt noch mehr. Diesmal zum Vatikan. Wir haben faszinierende Storys über den Petersdom auf Lager, die du noch nie gehört hast. Folge den Spuren pikanter Vorfälle und Skandale im Vatikan, bei denen sich deine Nackenhaare aufstellen. Entdecke Geschichten über frühere Päpste, die deine Lachmuskeln trainieren. Und auch über die vielen Kirchen in Rom gibt es allerlei Skurriles zu berichten. In unserem Buch zum Vatikan erfährst du Dinge, bei denen dir Hören und Sehen vergeht!

Tauche ein in unsere neuen Geschichten zu diesem geheimnisumwitterten Kleinststaat. Ab Frühjahr 2025.



Mehr über dieses Buch erfährst du hier [www.urban-stories.com/schmankerl-aus-dem-vatikan](http://www.urban-stories.com/schmankerl-aus-dem-vatikan)